Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 1 (1975)
Heft: 5

Buchbesprechung: Gleichberechtigung oder Emanzipation? [Jutta Menschik]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kindertagesstätten in der Krise

Kindertagesstätten in der Krise

Mit der Schaffung von Frauenarbeitsplätzen während der Hochkonjunktur, nutzten die Unternehmer mit viel psychologischem Geschick das Reservoire an weiblichen Arbeitskräften aus. Die Wirtschaft brauchte die besonders billige Arbeitskraft der Frau, um möglichst viel Profit zu erzielen. Der grösste Teil der Frauen war aus ökonomischen Gründen gezwungen zu arbeiten. Mütter mussten in den Produktionsprozess einsteigen, weil der Verdienst des Mannes für die ganze Familie, bei steigenden Preisen und Mieten, ungenügendem Teuerungsausgleich etc., nicht ausreichte. Deshalb mussten auch keine besonderen Anreize geschaffen werden, um die Frau in die Industrie zu locken. Die Probleme der Kindererziehung werktätiger Mütter wurden nicht einmal beachtet, Kinderkrippen blieben auch jetzt noch eine teure, unbefriedigende und seltene Einrichtung. Von Fernseh, Radio und Zeitung wird die Frauenarbeit immer als "Nebenverdienst", als "nicht notwendige" Erwerbsarbeit eingestuft. Dies macht es möglich, dass die Frauen zu miesesten Bedingungen angestellt werden und dass sie es sind, die weiterhin allein für die Kindererziehung die volle Verantwortung tragen müssen.

Ungelöste Probleme der berufstätigen Mütter

Berufstätige Mütter haben mit schweren Problemen zu kämpfen: keine Plätze für ihre Kinder in Tagesheimen und Krippen, lange Wartelisten, unerschwinglich hohe Taxen, schlechte Räume, zu grosse Gruppen für eine Betreuerin, überlastetes Personal, Schuldgefühle, weil nichtberufstätige Mütter sie als "herzlose Wesen" betrachten etc....

Ich abonniere "EMANZIPATION"

erscheint jetzt monatlich

Jahresabonnement Fr. 5.-
Unterstützungsabo. Fr. 10.-

Name _____
Vorname _____
Beruf _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____

Unterschrift _____

Einsenden an: "EMANZIPATION"
Postfach 338, 4001 Basel

Die Progressiven Frauen in Basel und Zürich nahmen die schlechte Situation, in der werktätige Mütter und ihre Kinder sind, wahr und lancierten Initiativen für die Errichtung von Kinderta-

gesstätten. Nach diesen Initiativen sollen Kindertagesstätten in Quartieren errichtet werden, die Kinder im Alter von 6 Wochen bis zu ca. 12 Jahren aufnehmen. Die Kinder sollen in kleinen Gruppen von ausgebildetem Personal betreut werden. Die Kleinkindererziehung muss endlich als pädagogische Einrichtung verstanden werden, die die Erziehung in der Familie erweitert und positiv ergänzt. Kindertagesstätten sind keine Bewahranstalten sondern Teil der Elementarerziehung und somit Bestandteil des Bildungssystems (Primarschule, Mittelschule etc.).

Die Rezession verschlechtert die Situation noch mehr

In den letzten Monaten hat sich die Lage der Werktätigen noch mehr verschlechtert: die Eltern können die immer höheren Taxen für die Krippen nicht mehr entrichten und holen ihre Kinder heraus. Für Kinder im Vorschulalter müssen preisgünstigere Plätze bei Pflegefamilien gesucht werden. Die Kinder im schulpflichtigen Alter bekommen den Wohnungsschlüssel um den Hals gehängt und sind sich nach der Schule selbst überlassen. Auf der Strasse müssen sie unbeaufsichtigt ihre Zeit vertreiben, bis die Eltern von der Arbeit nach Hause kommen.
Oft müssen auch Frauen jetzt ihre Erwerbsarbeit aufgeben, da sie mit den Fremdarbeitern die ersten sind, die von Entlassungen und Kurzarbeit betroffen sind. Damit verlieren sie erstens den dringend nötigen Beitrag der Mutter zum Unterhalt der Familie und zweitens verlieren sie die Grundlagen zu ihrer Selbstständigkeit. Sie werden aus dem Produktionsprozess ausgeschlossen, fallen in die volle ökonomische Abhängigkeit des Mannes zurück und leisten wieder gesellschaftliche Gratisarbeit als Hausfrau und Mutter. Dass gerade heute die nostalgische Hausfrau und Mutter wieder auf den Werbeplan der Bürgerlichen Meinungsmacher tritt, ist nicht verwunderlich, entspricht dieses Bild der Frau genau den momentanen Bedürfnissen der Wirtschaft. Unter diesen Bedingungen ist es umso notwendiger der verstärkten Diskriminierung und Ausbeutung derFrau auf allen Ebenen entgegenzutreten: am Arbeitsplatz gemeinsam mit den männlichen Kollegen ebenso wie Bereich der Kindererziehung und Familienpolitik. Die Kindererziehung muss endlich als gesamtgesellschaftliches Problembegriffen werden, also auch gemeinsam mit allen fortschrittlichen Kräften gelöst werden. Kindertagesstätten wir wir sie fordern sind eine echte Alternative und Ergänzung zu der Erziehung in der Familie.

Im Zürcher Kantonsrat wird demnächst die, von POZ und PFZ eingereichte Initiative zur Schaffung von Kindertagesstätten zur Debatte stehen. Der Regierungsrat schlägt dem Kantonsparlament vor, die Initiative zur Ablehnung zu empfehlen. In seiner Begründung kommt dem Regierungsrat die wirtschaftliche Krise sehr gelegen:

"... Durch die wirtschaftliche Lage bedingt geht die Nachfrage nach Plätzen in den bestehenden Kindertagesstätten zurück. Der Rückgang der Anzahl der Arbeitsplätze bewirkt, dass vor allem Ehefrauen als Zweitverdiener ihre Stelle aufgeben und damit die Kinder vermehrt wieder selber betreuen. Ferner werden Plätze in den Kindertagesstätten dadurch frei, dass ausländische Familien, welche vom Angebot der bestehenden Kindertagesstätten besonders häufig Gebrauch gemacht haben, unser Land verlassen. ..."

So steht für den Regierungsrat alles zum Besten: Die Frauen wieder brav zu Hause, wo sie ja eigentlich hingehören, die Ausländer, die sowieso an allem schuld sind, zurück in ihren Ländern; und in allen trauten Schweizer Heimen kehrt wieder Ruhe ein.
Dass die Betroffenen eventuell mit ihren Entlassungen nicht einverstanden sein könnten, da dass sie nicht wissen, womit am Ende des Monats die Miete bezahlen, wird im regierungsrätlichen Schreiben elegant übergangen.
Ganz abgesehen vom offensichtlichen Zynismus, mit dem eine Verschlechterung der Situation der Frau mit einer andern gerechtfertigt wird, wissen wir ja: Die Frauen und die Fremdarbeiter werden nach Hause geschickt - bis man sie wieder braucht, dann allerdings immernoch ohne Kindertagesstätten.

---

s'Spätzli meint....

... dass wir uns über jeden Abonnenten freuen sollen. Zumal wir Gelegenheit haben, dem und dem ein Licht aufzustecken. Dem etwa, der die "sehr geehrten Herren von der Redaktion" bittet, ihm die Emanzipation zuzustellen....

unser Büchertip

Jutta Menschik: Gleichberechtigung oder Emanzipation? (Die Frau im Erwerbsleben der Bundesrepublik), Fischer Taschenbuch Nr. 6307

Wer kennt nicht die Ratlosigkeit derjenigen, die gerne ein gutes Buch zur Frauenfrage lesen möchten und vor dem Angebot in Buchhandlungen oder Bibliotheken stehen, ohne sich entscheiden zu können.
"Emanzipation" wird von jetzt an ab und zu ein Buch empfehlen (oder davon abraten).
Dieses Mal sei kurz auf das Buch von Jutta Menschik hingewiesen. Jutta Menschik ist Sekretärin des "Sozialistischen Frauenbundes Westberlin". Die Entstehung des Frauenbundes aus der antiautoritären Bewegung der 60er Jahre und seine Entwicklung zu einer Massenorganisation der Arbeiterbewegung werden in einem Exkurs dargestellt.
Im ersten Teil des Buches untersucht J. Menschik die historischen und theoretischen Voraussetzungen zur Emanzipation der Frau. Es wird gezeigt, dass die Art der Arbeitsteilung die gesellschaftliche Stellung der Frau bestimmt und wie diese sich im Laufe der Geschichte verändert.
Besonders einschneidend war der Einbezug der Frau in die Produktion durch die Industrialisierung. Dadurch wurde sie in der Arbeit dem Mann gleichwertig und ökonomisch von ihm unabhängig. "Allerdings wird sie zugleich der Herrschaft des Kapitalisten (...) unterworfen." Gleichzeitig änderte sich die traditionelle Struktur der Familie und es müssen neue Formen des Zusammenlebens von Mann und Frau und der verschiedenen Generationen gesucht werden.
Im zweiten Teil des Buches wird dargestellt, wie die Frauen in der BRD an ihrem Arbeitsplatz gegenüber den Männern benachteiligt werden, und welche traditionellen Vorstellungen über die Rolle der Frau in der Familie und über die Kindererziehungen die Emanzipation der Frau erschweren. Auch wenn diese Kapitel sich auf die Bundesrepublik beziehen, sind die Ergebnisse auf die Schweiz übertragbar.
J. Menschik kommt zur Schluss, dass weil "die Unterlegenheit der Frau nicht auf geschlechtsspezifische Ursachen zurückzuführen ist, kann die Aufhebung ihrer Unterdrückung nicht auf ein Frauenproblem reduziert werden."